©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Nachtrag

zu dem Verzeichnis der bei Wellingholthausen aufgefundenen Raubwespen.

Von

Franz Sickmann,
Lehrer an der Privatschule in Iburg.

Wenn ich schon jetzt einen kleinen Nachtrag zu meiner Grabwespenfauna von Wellingholthausen liefere, so ist für mich nur der eine Umstand massgebend gewesen, dass ich durch Übernahme einer andern Stellung wohl fernerhin keine Gelegenheit mehr haben werde, in Wellingholthausen so sammeln zu können, dass auf neue Entdeckungen zu hoffen wäre. Die mehrjährige Erforschung der Fauna eines kleinen Gebietes ist für mich von allergrösstem Interesse gewesen. Ich habe mich überzeugt, dass der Reichtum an Insekten, besonders der speciell studierten Ordnung ungemein viel grösser ist, als ich anfänglich glaubte. Freilich ist Wellingholthausen durch eine reiche Flora und durch die verschiedensten Terrainverhältnisse in dieser Beziehung sehr begünstigt. Denn obgleich ich dem speciellen Sammeln der Grabwespen nur eine verhältnismässig kurze Zeit widmete, konnte ich doch in meinem Verzeichnisse schon 84 Arten aufführen, von denen manche überall zu den Seltenheiten gehören. Nur einen Sommer noch, nämlich 1883, konnte ich den Fang in Wellingholthausen fortsetzen. Ich habe es allerdings mit aller Energie gethan und bin dabei von meinem Sohne und einem Schüler in kräftiger Weise unterstützt worden. Wenngleich mein Hauptaugenmerk auf Er-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

beutung der kleinen schwarzen Crossocerus-Arten gerichtet war, um durch ein reiches Material mehr Klarheit über einige sehr schwierige Arten zu erlangen, so habe ich doch ausserdem noch manche für Wellingholthausen neue Arten aufgefunden, so dass ich schon jetzt dem ersten Verzeichnisse 14 Species zufügen kann. Aber nicht allein auf das Sammeln habe ich mich beschränkt, ich hatte auch Gelegenheit, über die biologischen Verhältnisse mancher Arten wichtige Beobachtungen zu machen, von denen einige bei nachfolgenden Arten sollen mitgeteilt werden.

Fam. Crabronidae.

Gen. **Crabro** Fabr.

Subgen. **Crossocerus** Lep.

Cr. podagricus v. d. L. (= *vicinus* Dhlb.)

Scheint selten zu sein; ich traf ein Exemplar den 24. Juni an einem alten Pfosten umherfliegend, ein zweites fing ich an einem Walle, der stellenweise mit kleinem Gesträuch und Heidekraut bewachsen war.

Cr. varius Lep. (= *spinipectus* Dhlb.)

Auf den Blättern von Carpinus betulus in copula 31/5; an einem sonnigen Walle und auf Gebüsch von Ribes 25/5; an einem alten Pfahle 2/6; auf den Blättern von Viburnum opulus 3/6; an einem Walle fliegend 4/6; an Ribesgebüsch 12/6 und 12/7; an einem sonnigen Walle 27/5, 18/6, 20/7, 23/8, 25/8, 30/8, 31/8, 11/9; an einem alten Eichenpfahl mit vielen Nistlöchern 3/6; an Gebüsch 18/6; auf Urtica dioica 13/7; an einer alten Sandsteingrube 20/9 und 24/9.

Da nach den gegebenen Notizen diese Art vom 31. Mai bis zum 24. September gefangen wurde, so darf wohl mit Recht eine doppelte Generation angenommen werden.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Den Crossocerus varius habe ich in bedeutender Menge gesammelt, trotzdem hält es immer noch schwer, ihn sicher von Cross. anxius zu unterscheiden. Auf einen Teil meiner Collection passt die Beschreibung von varius, auf einen andern und zwar grösseren Teil mehr die Beschreibung von anxius (nach Thomson); doch muss ich alle zu varius ziehen, es müsste sonst, wie auch Kohl meint, wunderbar sein, dass unter 75 Weibchen nur 3 Männchen von varius vorkommen, während kein einziges zu anxius gehörendes ♂ gefunden wurde. Die richtige Bestimmung des Männchens von varius ist nicht zu bezweifeln.

Cr. exiguus v. d. L.

An einem sonnigen Walle fliegend 28. Mai, 25. und 27. Juni; 13., 25. und 30. August; 11. und 12. September; in der Bietendorfer Steingrube 24. August.

Unter den 14 gefangenen Individuen findet sich ein Männchen, das an der eigentümlichen Fühlerbildung leicht zu erkennen ist.

Es ist vielleicht nicht unmöglich, dass auch Cross. exiguus in 2 Generationen erscheint.

Cr. distinguendus Morawitz.[1])

Auf den Blättern von Ribes rubrum 25/5, 6/6, 12/6 und 22/6; an einer lehmigen Böschung in Gesellschaft mit Halictus morio 3/6; an einem spärlich mit Heidekraut bewachsenen Walle 15/6 und 29/6; 2/7; an einem Nistloche zwischen Fensterbekleidung und Mauer, eine kleine Fliege eintragend, 7/6; an einer hohen Böschung aus einem Nistloche 18/7 und 30/8.

Crossocerus distinguendus steht dem Cross. elongatulus verwandtschaftlich sehr nahe. Während die Männchen beider Arten sehr leicht zu unterscheiden sind, ist es äusserst schwer die Weibchen getrennt zu halten,

[1]) Einige Bemerkungen über die Crabo-artigen Hymenopteren von Aug. Morawitz. Bull. de l'Academie des sciences de St. Petersbourg. 1865.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

und die Trennung beider Arten im weiblichen Geschlechte wird wohl so lange unsicher bleiben, bis es gelingt, plastische Unterscheidungsmerkmale aufzufinden. Das Männchen von distinguendus zeigt eine lehmgelbe Strieme an den Vorderschenkeln, die Basis der Mittelschenkel ist einfach, während diese bei elongatulus an der Basis etwas winkelig gerundet vortreten, dann ist die valvula supraanalis bei distinguendus gerundet, bei elongatulus abgestutzt.

Der von Thomson später beschriebene Cross. mucronatus ist dieser Art als synonym beizufügen. Merkwürdig ist es, dass Thomson, der doch sonst so sehr scharfe Merkmale anzugeben weiss, die unterscheidende Form des Endsegments der ♂♂ von distinguendus und elongatulus nicht bemerkt hat.

Über die Verbreitung von Cross. distinguendus sind meines Wissens noch wenige Beobachtungen bekannt geworden. Ferd. Morawitz fing bei Kreuznach und Interlaken drei Männchen; Kohl fand die Art in Südtirol, zweifelt jedoch nicht, dass sie auch im nördlichen Tirol vorkommt.

Aus den oben notierten Angaben über die Zeit des Fanges dürfte wohl eine doppelte Generation für distinguendus gefolgert werden. Eine Doppelgeneration ist mir auch für Cross. elongatulus nicht zweifelhaft, den ich 1883 vom 25. Mai bis zum 13. September sammeln konnte.

Subg. **Lindenius** Lep.

Cr. pygmaeus Lep.

Ich fing am 11. September 2 Exemplare dieser Art in einer alten Sandsteingrube; ein ♀ traf ich den 20. September an einem hohen Abhange.

Eine ausführliche Beschreibung von Lind. pygmaeus liefert Kohl in seinem Verzeichnis der Tiroler Grabwespen (Zeitschrift des Ferdinandeums 24. Heft 1880, pag. 218). Die Beschreibung bei Leppelletier giebt keine Sicherheit.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Fam. Pemphredonidae.

Gen. **Diodontus** Curt.

D. Dahlbomi Morawitz.
Auf Ribes rubrum 22. Juni.

Gen. **Mimesa** Shuck.

M. unicolor v. d. L.
An einer alten trockenen Tanne 31/5; an einem sonnigen, mit Gras, Heidekraut und Gebüsch bewachsenen Abhange.

Fam. Cerceridae.

Gen. **Cerceris** Latr.

C. rybyensis Linn.

An den hohen Wänden einer alten Sandsteingrube aus einem Nistloche gezogen 20. September.

C. quadrifasciata Panz.
In der Bietendorfer Steingrube 13. Juni.

C. labiata Fabr.

Ein Weibchen in einer Sandsteingrube 14. September.

Fam. Nyssonidae.

Gen. **Nysson** Latr.

N. trimaculatus Rossi.

Ich fing 2 Weibchen, von denen ich das eine am 27. August, das andere am 15. September, beide auf den Blättern von Carpinus betulus antraf.

Ich möchte mir hier die Bemerkung erlauben, dass die Arten der Gattung Nysson sich gern auf den Blättern von Hecken und Gebüsch, ganz vorzüglich auf den Blättern der Hainbuche aufhalten, eine Beobachtung, die vor mir schon Chevrier gemacht hat. In seiner Monographie

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

der Gattung Nysson sagt er pag. 11: „On rencontre les Nysson ça et là surtout sur les ombellifères, sur les buissons et les haies, principalement sur la charmille (Carpinus betulus L.). C'est, en effet, sur les jeunes massifs de charmille de mon clos que j'ai capturé presque toutes les espèces ici décrites."

Fam. **Larridae.**

Gen. **Nitela** Latr.

N. Spinolae Dahlb.

Auf den Blättern von Ribes rubrum 12. Juni; an einem alten Holzgeländer 18. Juni; an einem alten Balken 24. Juni; an einem Walle und auf den Blättern der Hainbuche 25. Juni; an einer grasigen, mit Hieracium bewachsenen Böschung.

Nitela Spinolae gehört zu den kleinsten Grabwespen, ist aber durch ganz charakteristische Merkmale von allen ähnlichen Formen leicht zu unterscheiden. Auffallend ist es, dass Kohl diese Art in Tirol nur über 1000 m hoch beobachtet hat.

Nach Schenck soll Nitela ein parasitisches Leben führen. Schon in seiner Beschreibung der nassauischen Grabwespen sagt er pag. 108: „Legt ihre Eier in Bohrlöcher alter Pfosten und Planken, ist vielleicht ein Parasit." In seinen Zusätzen und Berichtigungen zu den Beschreibungen der nassauischen Grabwespen, Heft XVI. der Jahrb. des Vereins für Naturkunde des Herzogth. Nassau pag. 142 heist es: „Nie sah ich ein mit Larvenfutter beladenes Exemplar, oft aber sah ich diese Wespe in Löcher und Ritzen eindringen, worin Arten aus den Gattungen Passaloecus, Celia, Stigmus, Trypoxylon nisten; wahrscheinlich ist also Nitela Schmarotzer einer oder mehrerer dieser Grabwespen, z. B. von Celia, Troglodytes und Stigmus pendulus oder von Passaloecus-Arten und kleinen Trypoxylen." In dem „Verzeichniss der nassauischen Hymenoptera aculeata," Berl. Entomolog. Zeitschrift X.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

p. 352, wiederholt Schenck abermals seine Meinung, indem er sagt: „Scheint ein Parasit kleiner Grabwespen aus der Familie der Crabroniden und Pemphredoniden, welche in alten Pfosten und Latten, und in alten Eichstämmen nisten, z. B. Stigmus, Celia, Trypoxylon und kleiner Crossocerus-Arten.

Diese Ansicht Schenk's wird aber durch die Beobachtungen von Giraud widerlegt. Dieser fand in dem Marke eines ganz dünnen Brombeerzweiges einen engen Gang, in welchem die Puppe von Nitela lag. Neben der Puppe fanden sich noch verschimmelte Nahrungsreste, und Giraud schliesst aus den kleinen Bruchstücken von Fühlern und Beinen auf die Larve einer Homoptere[1]).

Ich selbst traf am 18. Juni 1883 ein Weibchen, das eine Blattlaus zum Nistloche trug; dieselbe wurde von mir als Aphis picridis Fabr. bestimmt.

Fam. Sphegidae.

Gen. **Psammophila** Dhlb.

Ps. lutaria Fabr.

Diese Species, welche aus Versehen im ersten Verzeichnis nicht aufgeführt ist, findet sich ziemlich häufig auf Heidewegen, in der Bietendorfer Steingrube, an sonnigen Abhängen, auch einzeln in Gärten. In ihrer Lebensweise hat sie Aehnlichkeit mit Ammophila sabulosa L.

Fam. Pompilidae.

Gen. **Pompilus** Schiödte.

P. pectinipes autor.

Ich fing ein Pärchen in der Bietendorfer Steingrube 24. August.

[1]) Giraud, Insectes qui habitent lestiges sèches de la Ronce. Ann. de la Soc. Entom. de France. 4. sér. t. VI. 1866.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Der Pompilus pectinipes im weitern Sinne, welcher die Formen mit dicken Fühlern, mit bogig ausgerandetem Pronotum und ziemlich langem Tarsenkamm in sich begreift, scheint nicht so sehr eine einzelne Art, sondern vielmehr ein Komplex von Arten zu sein. Schon Wesmael in seiner Revue critique beschreibt pag. 40 und 41 vier Varietäten: Pilosellus, campestris, littoralis und hybridus. Schenck führt in seiner Beschreibung der nassauischen Grabwespen pag. 237 ebenfalls die 4 Varietäten Wesmael's auf und bringt dann noch pag. 238 und 239 vier Formen, die er mit den Wesmael'schen nicht identificieren kann und deren einer er den Namen distinguendus erteilt. In seinen Zusätzen und Berichtigungen zu den Beschreibungen der nassauischen Grabwespen rechnet Schenck auch den Pompilus proximus Dhlb. ebenfalls zu den Pectinipes-Formen und beschreibt 2 weitere Varietäten. Auch Thomson in seinen Opuscula entomologica, Öfversigt af Sveriges Rofsteklar, pag. 223 bezweifelt die Identität von Pomp. pectinipes Westmael mit Pomp. pectinipes v. d. L. und nennt ersteren Pomp. Dahlbomi. Kohl erklärt in seinem mehrfach genannten vorzüglichen Verzeichnisse, dass er in seiner Collection von Pomp. pectinipes 6 verschiedene Formen besitze, die weder zu den aufgestellten Varietäten von Schenck, noch zu denen von Wesmael und Thomson passten.

Aus diesen kurzen Notizen geht deutlich hervor, dass der Pompilus pectinipes noch lange nicht eine sicher begrenzte Art ist, sondern höchst wahrscheinlich mehrere Arten in sich fasst. Nur ein kritisches Auge und ein grosses Material können hier Klarheit schaffen.

Fam. **Scoliadae.**

Gen. **Tiphia** Fabr.

T. minuta v. d. L.

Nur ein einziges Exemplar fand ich den 13. Juni an den hohen Wänden der Bietendorfer Steingrube. Die Art wird wohl recht selten sein.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Fam. Mutillidae Leach.

Gen. **Myrmosa** Latr.

Myrm. melanocephala Fabr.

Im Sommer 1883 habe ich zuerst die ungeflügelten Weibchen dieser Species aufgefunden und zwar 7. Juni an der Südwand eines Hauses; 25. August an einem sonnigen Walle mehrere Exemplare; 30. August in einer alten Sandsteingrube.

Die ♀♀ dieser Art scheinen nicht gerade selten zu sein, werden aber wohl vielfach mit kleinen roten Ameisen, z. B. Myrmica rubida, verwechselt. Aber schon die Art und Weise des Laufens unterscheidet sie auf den ersten Blick von den ähnlichen Ameisen. Während letztere meistens stossweise laufen und oft inne halten, bewegt sich das ♀ von Myrmosa ganz nach Art eines kleinen Laufkäfers. Man könnte das Tier in dieser Beziehung kurz so charakterisieren: Myrmosa melanocephala ♀ gleicht in der Gestalt den kleinen Ameisen, im Laufe den kleinen Laufkäfern.

Wenngleich nach diesen und früheren Angaben Myrm. melanocephala bei Wellingholthausen nicht gerade selten ist, was allerdings erst eine mehrjährige Beobachtung feststellen kann, so scheint es mir doch sicher, dass sandige Lokalitäten ganz entschieden bevorzugt werden. So ist z. B. eine alte, grosse Sandgrube vor dem Dorfe Hiltrup in der Nähe von Münster ein so ergiebiger Sammelplatz, dass ich im August 1883 daselbst in einer Stunde 8 Weibchen fand.

Ich ersuche den freundlichen Leser, folgende Druckfehler meines ersten Verzeichnisses gütigst verbessern zu wollen:

Pag.	11	Z.	16 v. oben	Scheven	statt Chevr.
„	75	„	14 v. unten	coarctatus	„ coarctata.
„	28	„	18 v. unten	1667	„ 1867.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Sickmann Franz

Artikel/Article: Nachtrag zu dem Verzeichnis der bei Wellingholzhausen aufgefundenen Raubwespen 175-

183